



BRONZEWIDDER, IM MUSEUM ZU BRAUNSCHWEIG

TIERBRONZEN DER RENAISSANCE

VON

WILHELM BODE



Die Freude an der Darstellung der Tiere hatte die italienische Renaissance mit der Antike gemein, von der sie dafür die Anregung erhielt und nicht selten auch die Vorbilder nahm. Die antiken Tierdarstellungen begegnen uns in dem verschiedensten Material; die Renaissance bildete dagegen ihre Tiere regelmässig in Bronze. In den beiden grossen Gussstätten, in Florenz und Padua, begegnen wir Darstellungen von Tieren verschiedenster Art; aber das Tier spielt in den plastischen Werken der Florentiner eine ganz andere Rolle als bei den Paduanern. Die Florentiner Bronzebilder verschmähen die Darstellung des Tieres für sich, sie lassen es nur in den Gruppen, in Beziehung zum Menschen gelten: beim

Reiter oder im Kampf zwischen Mensch und Tier. Bertoldos Gruppen zeigen uns Pferde und Löwen von einer Meisterschaft, wie sie ein Norditaliener niemals gebildet hat. Die Pferdestudien Leonardos, von denen uns Nachbildungen in kleinen Bronzen, sehr wahrscheinlich aus norditalienischen Werkstätten, erhalten sind, wurden nie übertroffen. Auch von Michelangelo wissen wir, dass er die Bronzestatue eines Pferdes gefertigt, jedoch nur auf Bestellung und gegen eigene Neigung. Darauf beschränkten sich aber im Wesentlichen die Tierdarstellungen der Florentiner Bildner der Renaissance, soweit uns bisher bekannt ist. Die Paduaner lieben dagegen gerade die Wiedergabe des Tieres für sich; selbst wenn sie es mit dem Menschen in Beziehung bringen, pflegt das Tier ebenso bedeutend oder gar die Hauptsache zu sein. Die Dar-